

Istanbul / Mainz, Juli 2015

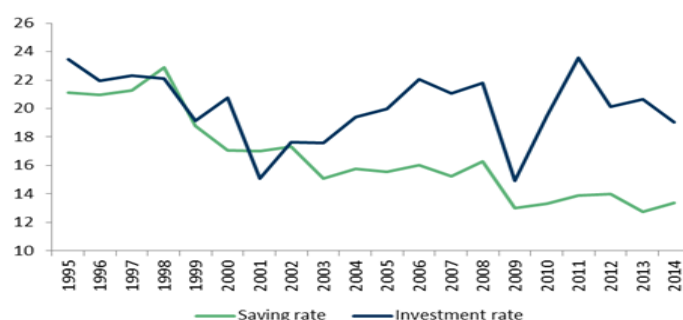
Türkei vor Herausforderungen Kostendruck für Textil und Bekleidung nimmt zu

- Nach zehn Jahren erfolgreicher Reformen und hoher Wachstumsraten hat die türkische Wirtschaft Probleme, das Wachstumstempo zu halten. Coface erwartet für die Türkei in diesem Jahr ein BIP-Wachstum von 3,5 Prozent. Das ist zwar weiter eine gute Rate. Sie ist aber schwächer als die vergleichbar aufgestellter Länder. Das potentielle Wachstum liegt bei fünf Prozent.
- Größte Herausforderungen aus Sicht des internationalen Kreditversicherers: die Türkische Lira steht unter Druck, geopolitische Risiken in wichtigen Exportmärkten bestehen fort und Europa erholt sich nur langsam.
- Der türkischen Textil- und Bekleidungsindustrie machen die jüngsten Entwicklungen auf den Weltmärkten und die Konflikte in der Region am meisten zu schaffen.
- Trotz strenger Regulierung und geringerer Gewinnmargen kann sich der Pharmaziesektor indes behaupten.

Im Durchschnitt erreichte die türkische Wirtschaft in den letzten zehn Jahren eine Wachstumsrate von 4,9 Prozent. Primär zu verdanken war dies der Inlandsnachfrage. Besonders nach der globalen Finanzkrise profitierte das Land von der billigen und reichlich verfügbaren Liquidität. So ließen sich Konsum und Investitionen gleichermaßen finanzieren. Doch die Erholung der US-Wirtschaft und die Exit-Strategie der US-Notenbank haben in der Weltwirtschaft eine neue Phase eingeleitet.

Die Wirtschaft der Türkei stellt dies vor neue Herausforderungen, gerade wegen der Wechselkurse. Die Schwankungen der eigenen Landeswährung in Verbindung mit politischer Instabilität belasten Konsum und Investitionen. Die Produktionskosten steigen, weil der US-Dollar teurer geworden ist. Wegen der relativen Euro-Schwäche und der andauernden Konflikte in der Region bringen die Exporte weniger ein. Folglich hat die Wirtschaft alles in allem Schwierigkeiten, ihre bisherige Wachstumsdynamik zu halten.

Investitions- und Sparquote der Türkei (in % des BIP)



Eine weitere Herausforderung besteht darin, höherwertige Produkte zu fertigen, um die Exporterlöse zu steigern. Auch die Ausweitung und Verbesserung der Zielmärkte ist zum Thema geworden, weil die Risiken in den traditionellen Absatzmärkten zunehmen.

“Wie in den letzten zehn Jahren zu sehen war, kommt die türkische Wirtschaft nicht ohne stetig steigende Leistungsbilanzdefizite aus. Der größte Effekt kommt aus der Handelsbilanz. Die meisten Exporte sind Waren auf einem durchschnittlichem Technologielevel. Das schränkt die Wettbewerbsfähigkeit ein. Produkte, die auf intensiver Forschung und Entwicklung beruhen, machen gerade einmal drei Prozent aller exportierten Güter aus. Da die Möglichkeiten, dies zu steigern, begrenzt sind, lässt sich das Volumen und der Warenwert der türkischen Exporte insgesamt auch nicht unmittelbar anheben. So war es kein Wunder, dass nach den Steigerungen seit 2002 der Export 2014 und zu Beginn 2015 stagnierte“, sagt Seltem İyigün, Coface-Economist für die MENA-Region. Ungeachtet der aktuellen Schwierigkeiten habe die Türkei aber auch einige wirtschaftliche Vorteile, etwa das geringe Haushaltsdefizit und die niedrige öffentliche Verschuldung. Sollte es schon bald zu einer Einigung bei den Atomgesprächen der 5+1-Gruppe mit dem Iran kommen, würde dies türkischen Unternehmen neue Investitions- und Exportmöglichkeiten eröffnen.

Zu den Branchen in der Türkei, die von den jüngsten Entwicklungen auf den Weltmärkten am meisten betroffen sind, zählen **Textil und Bekleidung**. Auch die Konflikte in der Region machen den Unternehmen in diesem Bereich zu schaffen. In ihrer Risikoeinschätzung türkischer Branchen unterscheidet Coface zwischen der Textilbranche auf der einen und der Bekleidungsbranche auf der anderen Seite. Textil wurde von der Stufe „mittleres Risiko“ in „hohes Risiko“ gesetzt. Der stärkere Euro lässt die Exporteinnahmen schrumpfen. Die Import- und Produktionskosten sind gestiegen, die Erholung in den wichtigsten Exportmärkten in Europa noch nicht stabil, zumal in der Ukraine und in Russland Einbußen hinzunehmen sind. Nicht zuletzt hat sich das Zahlungsverhalten der Unternehmen verschlechtert. Der Bekleidungssektor bleibt vorerst noch in der Kategorie „mittleres Risiko“, wird vom Kreditversicherer jedoch genau beobachtet. Die Anstrengungen der Produzenten, ihre Exporte zu steigern, besonders in die Nachbarländer und in die USA, scheinen ein erfolgversprechender Weg zur Überwindung der schwierigen Lage zu sein.

Die **Pharmaziebranche** zeigt sich weiter stabil, trotz strenger Regulierungen und geringer Gewinnspannen. Das Branchenrisiko erachtet Coface als „gering“, auch weil die Branche von verschiedenen Faktoren profitiert. So nehmen mehr Menschen Leistungen des Gesundheitswesens in Anspruch, die Pro-Kopf-Einkommen sind ebenso gestiegen wie die Pro-Kopf-Ausgaben für pharmazeutische Produkte. Obwohl das Referenzpreissystem auf die Preise drückt und so die Investitionsmöglichkeiten in neue Technologien dämpft, behält die Branche die notwendige finanzielle Grundlage. Die Zahlungseingänge sind stabil, auch der Staat zahlt pünktlich.

Weitere Einschätzungen von Branchenrisiken:

Metall, ohne Eisen und Stahl, befindet sich in der Risikokategorie „sehr hoch“. Wesentliche Faktoren für die schwierige Lage der Unternehmen in der Branche sind die Abhängigkeit von Importen, der Rückgang bei den Verkaufspreisen und die negativen Auswirkungen der Wech-

selkursschwankungen auf die Kreditkosten. Etliche Unternehmen bekommen angesichts des Auftriebs der starken Währungen Probleme mit ihrem Cashflow.

Auch das Risiko im **Bau** ist mit "sehr hoch" zu bewerten. Die starke Zinsanhebung durch die Zentralbank Anfang 2014, die nachlassende Wirtschaftsaktivität und die steigende Inflation führten zu einer nachlassenden Nachfrage im Hausbau. In den Jahren zuvor hatten vor allem geringe Kreditkosten und der stabile Arbeitsmarkt den privaten Hausbau stimuliert. Damit ist kurzfristig eher nicht wieder zu rechnen.

Automobil steht hingegen im „mittleren“ Risikobereich. Nach einem Rückgang um zehn Prozent in 2014 legte der Absatz Anfang des Jahres immerhin deutlich zu. Die Unternehmen haben durchweg eine gute Finanzausstattung, was Zahlungsrisiken verringert.

Und auch bei **Lebensmittel** wird die Risikostufe "mittel" erreicht. Für die Lebensmittelproduzenten sind steigenden Produktionskosten aufgrund des harten türkischen Winters die größte Belastung. Besonders kleine und mittlere Produzenten sind betroffen.

Medienkontakt: Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

Über Coface

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2014 erreichte die Gruppe mit 4.440 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,441 Mrd. Euro. Coface ist in 98 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von 40.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten.

In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien.

www.coface.com

Coface SA. ist an der Börse notiert: Euronext Paris – Compartment A
ISIN: FR0010667147 / Ticker: COFA

